



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**Grußwort**  
**der Bundesministerin für Bildung und Forschung,**  
**Prof. Dr. Annette Schavan, MdB,**

**anlässlich**  
**der Eröffnung der 61. Nobelpreisträgertagung**

**am 26. Juni 2011**  
**in Lindau**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Anrede

“Education does not mean simply communicating textbook content or lab reports. It stands for learning from one another, deliberately in both directions. What are relevant topics of the future, and which global problems are to be addressed? Exchange creates inspiration – be it in a new way of approaching a problem as a result of discussions with a Laureate or with another young scientist; or be it in a new way of looking at one’s own work.” Das beschreibt die Philosophie der Lindauer Nobelpreisträgertreffen. Das begründet die faszinierende Atmosphäre in den nächsten Tagen hier in Lindau. Graf Bernadotte hatte die wegweisende Idee. Seither sind die Treffen immer attraktiver geworden. Heute sind sie ein Unikat. Der Fortschritt in Wissenschaft und Forschung lebt vom Interesse der Generationen aneinander. Begegnung inspiriert. Interesse ermutigt. Fragen öffnen neue Welten und einen anderen Blick auf die eigene Arbeit.

Die Wissenschaftsgemeinschaft kennt keine nationalen Grenzen. Wissenschaft arbeitet global. Und mehr noch: Wissenschaft steht im Dienste einer Diplomatie des Vertrauens. Ein herausragendes Beispiel hierfür sind die Beziehungen zwischen Israel und Deutschland. Es ist mir eine große Freude, heute meinen israelischen Kollegen, Herrn Minister Professor Hershkowitz, hier in Lindau begrüßen zu können. 1958 luden israelische Wissenschaftler eine Delegation der Max-Planck-Gesellschaft nach Israel ein. Das war nach der Shoa, der erste offizielle Kontakt zwischen Israelis und Deutschen.

Diese Einladung war zu der Zeit alles andere als selbstverständlich. Auch in den nachfolgenden Jahren hat die Wissenschaft dazu beigetragen, dass Vertrauen wachsen konnte. Dafür möchte ich Ihnen, lieber Herr Hershkowitz, stellvertretend für das israelische Volk von Herzen danken.

Das Interesse der Politik am Lindauer Nobelpreisträgertreffen ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Dafür stehen in diesem Jahr mein Russischer Kollege, Professor Fursenko, und mein Österreichischer Kollege, Professor Töchterle. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen.

Die Beschäftigung mit den globalen Themen und Problemen unserer Zeit verbindet Wissenschaft und Politik. Die Souveränität der Wissenschaft und ihre unbestechliche Intellektualität machen sie für die Politik zu einem der wertvollsten Gesprächspartner. Die Lösung der globalen Probleme verlangt wissenschaftliche Expertise und die Kreativität der wissenschaftlichen Eliten.

Wissenschaftliche Neugierde und Kreativität dringt in neue Welten des Wissens und der Erkenntnis vor. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt des Lindauer Nobelpreisträgertreffens

bei der Physiologie und Medizin. Medizinischer Fortschritt hat die Lebensqualität der Menschen in den vergangenen Jahrzehnten in bislang nicht gekannter Weise verbessert. Wir leben länger. Wir leben gesünder. In kaum einem anderen Bereich der Wissenschaft wird der Fortschritt für den Menschen so unmittelbar erfahrbar wie in der Medizin.

Wir haben in Deutschland gerade sechs neue Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung gegründet, in denen die Zusammenarbeit zwischen universitären und außeruniversitären Instituten neu organisiert ist und Kompetenzen gebündelt werden. Damit sind zusätzliche finanzielle Investitionen verbunden, die die Gesundheitsforschung in Deutschland zu einem Schwerpunkt der Forschungsförderung machen. Damit wollen wir die Gesundheitsforschung in Deutschland stärken als attraktiver Partner in der internationalen Forschung.

Ich freue mich, dass auch in diesem Jahr auf der Insel Mainau wieder eine Wissenschaftsausstellung stattfindet. In diesem Jahr beschäftigt sie sich mit Entdeckungen im Bereich der Gesundheitsforschung. Diese Ausstellung ist Teil unserer gemeinsamen Bemühungen um Wissenschaftskommunikation. Sie ist zugleich ein Höhepunkt im Wissenschaftsjahr zur Gesundheitsforschung in Deutschland.

Wissenschaft ist faszinierend – und diese Faszination geht vor allem auch von den Treffen hier in Lindau aus. Gerne unterstütze ich deshalb die Bemühungen, die vielfältigen Zeugnisse dieser Begegnungen in einer Mediathek zusammenzuführen, aufzubereiten – und so mit den Mitteln der modernen Medien raum- und zeitunabhängig zugänglich zu machen. Die Abstimmungen hierzu sind inzwischen weit fortgeschritten, so dass dieses neue gemeinsame Projekt im kommenden Jahr starten kann.

Ich möchte allen sehr danken, die auch das diesjährige Lindauer Nobelpreisträgertreffen und die aktuelle Ausstellung ermöglichen: Den Mitgliedern des Kuratoriums der Nobelpreisträgerstiftung, stellvertretend Herrn Professor Wolfgang Schürer, den Sponsoren und Freunden, und vor allem Ihnen, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Ich danke der Familie Bernadotte, stellvertretend Gräfin Bettina, für ihren unermüdlichen Einsatz für die Wissenschaft. Sie geben der Wissenschaft – im wahrsten Sinne des Wortes – Raum auf der Insel Mainau.

Schließlich darf ich Ihnen die besten Grüße unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel überbringen. Sie ist eine große Förderin der Wissenschaft und der Forschungspolitik.

Ich wünsche Ihnen inspirierende Tage und heiße Sie herzlich willkommen.